dlich
Fabrik.
erbrauch
eife.
Arbeit.
en
eruch.
fehlen.
ungen.
ungen im
dafs jedes
ägt!
und 6 Pfund.
tückes feiner
rchen bei:
r,
;
nhorst bei:
r.
ohl;
berg bei:
an,
e;
r bei.
brock;
edde bei:
lfuss.
llerräumung
in à Ltr. 36 Pf.,
chfeine Sorten
, kräft., glanzh.,
. Probefäßchen
n oder 12 Liter-
ome. (Fäßchen
Fischer, Wein-
Haardt. 16,300
einberge.
len und 3
maschinen
iebsfertig, sehr
Im Betriebe zu
ge Lohndresch-
ten die Maschi-
hlung.
Dortmund,
Str. 229.
pner!
äftsaufgabe
lempnerma-
kzeuge billig
Hörsterstr. 8.
kaufen
es, billiges
onium
Auskunft in der
l.
thüren
nen Formen
rößen
üscher,
brück.
, verlange unsere
Vakanzenliste".
g, Mannheim.
knecht
beitknecht
zum 1. Oktober
Kspl. Oelde.
Mädchen
ausarbeit zum 1.
ei Seibertz,
toriastraße 3.
tlaufen. Abzu-
itwe Speith-
, Oelde.
arkt.
kaufen:
beitspferd bei
mann, Osten-
uhnfarbige Ita-
, ca. 3 Monate
Zurbrüggen,
14jähriges Acker-
r Haselhorst,
enburger Mutter-
aun, bei Gerh.
spl. Oelde.
chen alte Ferkel
mann, Keitling-

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 167. **Dienstag, den 23. Juli** **1901.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

(=) Zur Agrarfrage.

Zu der Diskussion in der Presse über den augenblicklich tobenden Kampf zwischen dem Centrum und dem Bund der Landwirte ist gegenwärtig derjenige über die Frage hinzugetreten, ob die Zollsätze des Stuttgarter Beobachters zutreffend sind, und ob die Meldung des Hamburger Korrespondenten richtig ist, daß der Zolltarif nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben werde.

In der ersten Angelegenheit bringt heute die Deutsche Tagesztg. eine neue Auslassung, die ihr von „sehr geschätzter Seite“ zugeht. Es ist etwas merkwürdig, daß die Deutsche Tagesztg. nach ihrer ersten verfehlten Leistung nur noch Zuschriften in der Angelegenheit des Kampfes mit dem Centrum bringt, wo sind denn die Herren Redakteure des Blattes? Ist ihnen das Material ausgegangen oder sind sie in einem Badeort, sodaß sich hieraus die Zuschriften ungezwungen erklären. Doch dies nur nebenbei. Die neue Auslassung verrät gleich der ersten der D. Tgsztg. ziemlich viel Naivetät; es heißt da zunächst, der Bund habe seinerseits keine Veranlassung, Oel in das Feuer zu gießen und den Streit weiter zu entfachen. Es würde hier zutreffend heißen, der Bund sei durch die Stellungnahme befreundeter Blätter, wie der Post und der Kreuzztg., zu seinem Vorgehen gegenüber dem Centrum und der Zollfrage gewitzigt worden und habe eingesehen, daß es für ihn dringend geraten sei, den Rückzug in dem Jamesonritt nach den Rheinlanden anzutreten, wenn er sich nicht völlig isolieren wolle. Dieselbe gekünstelte Harmlosigkeit und kindliche Unschuld verrät sich in der Bemerkung des Bundesorgans, sie müsse die Verantwortung für die Fortführung des Kampfes demjenigen Teil der Centrumspresse überlassen, welcher dies für zweckmäßig erachte, für den Bund der Landwirte sei die Sache jetzt erledigt. Das kommt uns so vor, als wenn jemand, der auf Diebstahl ertappt worden ist und gegen den vom Besitzer die öffentliche Anzeige erhoben wird, sagen wollte: „Ich lehne die Verantwortung für die Anzeige ab, die Sache ist für mich abgethan!“ Wir übernehmen gern dafür die Verantwortung, wenn wir den Bund und sein wahres Wesen vor der Landwirtschaft und namentlich vor den katholischen Landwirten mit Röntgenstrahlen beleuchten. Ob die Kathodenstrahlen den Bund schmerzlich berühren, ist uns gleichgiltig.

Die D. Tagesztg. will auf die von der Centrumspresse erhobene Behauptung, daß der Bund maßlos übertreibe und seine Zollforderungen agitatorisch exorbitant seien, nicht weiter eingehen; wir wollen das für heute auch, obwohl die Behauptung des bündlerischen Blattes, daß diese Behauptung längst widerlegt sei, nichts als Verlegenheitsphrase ist.

Die D. Tagesztg. schreibt weiter:

Der Bund der Landwirte denkt wohl nicht daran, Alleinherrscher sein zu wollen in agrarischen Fragen. Im Bunde der Landwirte herrscht überhaupt nur die Gesamtheit der in ihm vereinigten Landwirte, kein anderer. Der Bund hat auch nie abgelehnt, mit andern Bauernvereinen, wie dem rheinischen oder westfälischen, gute Beziehungen zu unterhalten, auch soweit als möglich gemeinsame Interessen gemeinsam zu vertreten.“ Demgegenüber ist doch die Frage erlaubt, ob das Vorgehen des Bundes gegen den rheinischen Bauernverein als aus dem Bestreben hervorgehend betrachtet werden kann, gute Beziehungen zu demselben zu erhalten. Und wenn das Blatt meint, der Bund der Landwirte hofft nach wie vor, daß bei allen anderen Bauernvereinen Deutschlands das Bedürfnis der Zersplitterung, welches der deutsche Erbfehler ist, durch die Macht der Verhältnisse immer mehr zurückgedrängt wird, so wollen wir hoffen, daß der Bund sich bald von dieser erblichen Belastung freimachen möge.

Was die zweite oben erwähnte Angelegenheit betrifft, so scheint uns sowohl die Meldung des Stuttgarter Beobachters, wie des Hamb. Korr.“ doch nicht so zuverlässig sicher zu sein, als wie sie vielfach in der Presse aufgefaßt werden. Die Veröffentlichung des Zolltarifs geht unseres Erachtens allein aus der Initiative des Reichskanzlers hervor. Wäre die Nachricht also zutreffend, so müßte sie sich auf den Reichskanzler zurückführen. Dieser hat aber schon wiederholt die Gepflogenheit bekundet, seine Entschließungen durch die Presse verbreiten zu lassen. Die Berliner Neuesten Nachrichten schreiben denn auch: „Daß die Veröffentlichung des Zolltarif-Entwurfes in den nächsten Tagen erfolgen werde, ist nach unsern Erkundigungen nicht richtig. Eine rasche Veröffentlichung ist schon mit Rücksicht auf die Bundesregierung ausgeschlossen, deren Zustimmung dazu erforderlich ist. Hingegen entspricht es den Thatschen, daß die vorgefallenen Indiskretionen, die vielleicht noch Ausdehnung finden werden, der leitenden Stelle den Gedanken nahe gelegt haben, ob nicht durch die Veröffentlichung des ganzen Entwurfes der tendenziösen Beeinflussung der öffentlichen Meinung entgegenzuwirken angebracht wäre. In diesem Sinne schweben gegenwärtig Erwägungen, die möglicherweise zu dem Ergebnis führen werden, den Tarifentwurf mit Zustimmung der Bundesregierungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.“

Die Vermutung der Berl. N. N., daß die Veröffentlichung angesichts der Preßtreibereien mit den vom Beobachter bekannt gegebenen Zollsätzen erfolgen werde, würde nur dann als begründet erscheinen können, wenn man von der Veröffentlichung eine beruhigende Wirkung erwarten könnte, wer will aber wissen, ob nicht durch eine solche Veröffentlichung gerade das Gegenteil erreicht würde, da es doch fraglich ist, ob die Höhe der Sätze im Beobachter richtig angegeben ist; für einzelne Positionen mag es ja der Fall sein. Wir können demnach an eine Veröffentlichung noch nicht glauben, und wir erachten es für verkehrt, den Tarif stückweise zu veröffentlichen; dann sollte man lieber auch gleich den ganzen Tarif bekannt geben, weil die einzelnen Positionen im Rahmen des Ganzen beurteilt werden müssen und nicht für sich.

Wenn die Natztg. vernimmt, daß über die Veröffentlichung Erwägungen und Verhandlungen eingeleitet seien, so glauben wir, soweit die Berliner Kreise dabei in Betracht kommen, daß dies auf einem Irrtum beruht.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 22. Juli. Zum **Empfang des Grafen Waldersee** durch den Kaiser wird der „Post“ mitgeteilt, daß der Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern“ dem voraussichtlich am 10. August mit dem Lloyddampfer „Gera“ aus Ostasien zurückkehrenden Generalfeldmarschall bis Brunshausen entgegenfahren wird. Daselbst wird sich Graf Waldersee an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Hierauf erfolgt gemeinsame Weiterreise an Bord der „Hohenzollern“ nach Hamburg. Auf der Fahrt nach dem Hamburger Hafen wird der Kaiser einen eingehenden Bericht des Generalfeldmarschalls über die Chinaexpedition entgegennehmen. Die Ankunft in Hamburg erfolgt am 10. August, mittags; hier begrüßt der Graf Waldersee nach langer Trennung seine Gemahlin. Der Senat von Hamburg bereitet dem heimgekehrten Generalfeldmarschall einen glänzenden Empfang, dem sich im Beisein des Kaisers ein Frühstück im Rathause anschließt. Die Abreise des Kaisers und des Grafen Waldersee nach Berlin erfolgt spät abends vom Dammthorbahnhofe aus. Auf besondere Einladung des Kaisers wird der Generalfeldmarschall der Truppenschau beiwohnen, die für den 14. August auf dem großen Sande bei Mainz in Gegenwart des Monarchen und anderer Fürstlichkeiten in Aussicht genommen ist.

□ Zu der **reichsländischen Ministerkrisis** meldet ein Privattelegramm aus Straßburg i. E. dem Berl. Tgbl., daß noch keine Lösung erfolgt ist. Der Nachfolger des Herrn von Puttkamer werde wahrscheinlich erst nach der Rückkehr des Kaisers ernannt werden. Wie man annimmt, haben längere Zeit zwischen dem Statthalter Fürsten Hohen-

=!= Getrennte Herzen.

(61. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hortense hatte nur kein kühles, geringschätziges Lächeln für das, was sie kindisches Spiel nannte. Plötzlich aber fuhr sie empor, bog die fächerartigen Blätter weiter auseinander und starrte nach dem Mittelsaale. Konnte es Wirklichkeit sein? Dort schwebte eine winzige Gestalt in dem Kostüm einer edlen Venetianerin aus dem sechzehnten Jahrhundert. Das Unterkleid von schwerem, grünen Seidendamast, die Schleppe von feurigrotem Sammet — alles genau wie auf dem Gemälde in der Ahnengalerie. Durch das frei flatternde Goldhaar schien sich eine grünschillernde Schlange zu winden, auch um Hals und Arme flimmerte es in grünem Licht. Das waren die Smaragden, und die sich damit schmückte, die wie das Zerrbild einer der schönsten und vornehmsten Frauen, welche jemals in diesen Räumen lebten, aussah, war Selma!

Kaum vermochte Hortense einen Schrei tiefster Empörung zu unterdrücken; sie blickte umher nach dem Bruder und entdeckte ihn endlich unter der Menge. Den schäumenden Champagnerkelch in der Hand stand er bei einer Gruppe von Offizieren. Jede Miene seines lachelnden Gesichts drückte Wohlbehagen und Lebenslust aus. Als ein Diener kam, um Erfrischungen auf die kleinen Tische in den Grotten und in den von hohen Palmen gebildeten Lauben zu stellen, gab Hortense ihm den Befehl, Trautenau zu ihr zu rufen. Dieser folgte der Aufforderung zögernd und unlustig, er ahnte, was ihn erwartete, und liebte es nicht, sich die Laune verderben zu lassen. Schon der Ton seiner Stimme verriet, daß die Frage: „Was wünschest Du denn?“ eigentlich ganz überflüssig war.

„Wie konntest Du diesen Mumenschanz erlauben?“ begann Hortense, auf Selma deutend, die vom Tanz ermüdet, auf einen Stuhl gesunken war.

„Lieber Himmel, ich konnte es nicht ändern,“ erwiderte Trautenau mißmutig. „Was schadet es auch? Verdirb mir den Abend nicht, indem Du diese an und für sich ganz unwichtige Sache zum Gegenstande langer Erörterungen machst. Du selbst sagtest ihr, daß der Schmuck sich noch in unserem Besitze befände, und thatest es auf eine Weise, die sie verletzen und reizen mußte. Seitdem hörte sie nicht auf, ihn von mir zu verlangen, und im Grunde genommen hatte sie auch ein Recht dazu. Es gebührt ihr, die Juwelen zu tragen. Ich sehe nicht ein, warum ich sie durch eine gar nicht zu rechtfertigende Weigerung kränken sollte, und ich bitte Dich ernstlich, kein weiteres Wort darüber zu verlieren. Darf ich Dich in den Saal begleiten?“

„Danke! Ich will nicht mit ansehen, wie jemand, der unseren Namen trägt, sich lächerlich macht.“

Der Rittmeister wollte auffahren, beherrschte sich jedoch und sah der langsam Fortschreitenden nur mißmutig nach. Ganz vermochte er sich ihrem Einfluß nicht zu entziehen. Seine heitere Stimmung war getrübt. Was er früher kaum bemerkt hatte, stand jetzt klar und deutlich vor ihm. Er warf sich auf ein zierliches, wie eine Muschel geformtes Bänkchen, um die Anwandlung übler Laune erst vorübergehen zu lassen, bevor er sich wieder den Gästen zugesellte.

Hier saß er einige Zeit und dachte über das soeben beendete Gespräch nach. Er war verstimmt, aber bald kam sein leichter Sinn wieder zum Durchbruch. Was gingen ihn auch die Ansichten seiner Schwester an? Er kehrte in den Saal zurück, die Stimmung war höchst animiert, besonders bei den jüngeren Offizieren. Der letzte Schatten des Unmuts war denn auch bald von Trautenaus Antlitz geschwunden und er war bald wieder die Heiterkeit selbst. Das Fest verlief herrlich, es wurde durch nichts getrübt.

Die Gäste rüsteten sich zum Aufbruch, Trautenau verabschiedete sich von Selma. Er hatte in toller Festeslaune mit einigen Offizieren beschlossen, einen Morgenritt hinaus in die frische Natur zu machen. Bald standen die prächtigen Pferde des Rittmeisters fertig geschirrt vor der breiten Freitreppe.

Die Damen und die Herren fuhren ab; die Offiziere schwangen sich in den Sattel und trabten in die mond- und sternenklare Nacht hinein. Der feurige Wein hatte die Gemüter erregt, und in jugendlichem Uebermut spornten die Reiter die Rosse an. Pfeilschnell flogen sie dahin, wie auf der Rennbahn; allen voran Trautenau, dem im Reiten nicht leicht einer gleich kam. Immer toller wurde der Ritt; wie die Windsbraut sausten die kräftigen Pferde dahin.

Da scheute Trautenaus Pferd, es sprang zur Seite, und, seinen Reiter kopfüber ins Feld schleudernd blieb es wie tot in einem Seitengraben liegen. Die Offiziere parierten sofort ihre Pferde, sie sprangen ab und eilten verstört zu der Stelle, wo Trautenau regungslos am Boden lag. Eine klaffende Wunde am Kopf blutete heftig. Die Offiziere sahen sich einige Sekunden ratlos an.

„Vorwärts, meine Herren,“ sagte dann einer von ihnen, „nehmen Sie den Armen auf, hoffentlich gelingt es uns, ihn noch lebend in das nächste Haus zu schaffen.“

Einige folgten dieser Aufforderung und trugen den anscheinend schwer Verletzten in ein etwa 300 Meter entferntes Bauernhaus, während die übrigen davon sprengten, um einen Arzt zu holen. Auf das Klopfen der Offiziere öffnete der Bauer und gab bereitwillig ein Bett ab, auf das man Trautenau hinlegte.

„Es ist mit ihm vorbei,“ sagte bald nachher einer der Offiziere leise zu dem nebenstehenden Kameraden; dieser nickte zustimmend.

Es sah düster aus in der engen Kammer, das trübe Licht flackerte unheimlich und beleuchtete das wachsbleiche Gesicht Trautenaus; um das Lager standen die Offiziere in ihren glänzenden Uniformen, sie sahen mit ernsten Gesicht auf den Kameraden, der noch vor knapp einer halben Stunde in ausgelassener Heiterkeit in den prächtigen Sälen seines Schlosses seine Gäste so trefflich unterhalten hatte, und jetzt in einer armseligen Bauernhütte auf dem Sterbebette lag.

Der Arzt kam, untersuchte die Wunde genau, und zuckte schweigend die Achsel. „Nichts zu machen,“ sagte

lohe und Herrn von Puttkamer tiefere Differenzen bestanden. Uebrigens tauchen wieder Gerüchte vom Rücktritt des Fürsten Hohenlohe auf, sie finden aber wenig Glauben. Wenn letzteres zutreffen sollte, dann ist es nicht recht ersichtlich, warum Herr von Puttkamer wegen der angeblichen tieferen Differenzen den Abschied hätte nehmen sollen. Als Nachfolger des Herrn von Puttkamer wird der Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Köller genannt."

× Die **Reichstagersatzwahl in Memel-Heydekrug** hat nun doch eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte Matschull und dem Sozialdemokraten Braun nötig gemacht. Bisher sind nämlich gezählt worden für Matschull (Littauer) 7181 Stimmen, für Braun (Sozialist) 4970 Stimmen und für Schaak (Freis. Volkspartei) 2955 Stimmen. Es hat sich somit das überraschende Ereignis eingestellt, daß im ehemaligen Wahlkreise des Generalfeldmarschalls Moltke eine Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten nötig ist. Merkwürdig ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um nahezu 2000 gegen 1898 und ebenso merkwürdig ist der Umstand, daß es die Konservativen und Litauer, während sie im Jahre 1898, wo sie gegen einander stimmten, es zusammen auf 9061 Stimmen brachten, jetzt nur auf 7181, also rund 2000 Stimmen weniger, gebracht haben. Die Kreuzztg. schreibt zu dem Ergebnisse der Wahl, die Freisinnigen seien hier nicht auf ihre Rechnung gekommen; „trotz wochenlanger wüstester Agitation haben sie es nicht erreicht, in die Stichwahl zu gelangen. Ja die freis. Königsb. Hart. Ztg. steht nicht an, das Ergebnis für den Liberalismus ein „beschämendes" zu nennen. Dagegen haben sie nun allerdings die Genugthuung, daß vermöge ihres verhetzenden Treibens die Sozialdemokratie einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und der Kandidat der vereinigten Litauer und Konservativen nun mit ihr im zweiten Wahlgang um die Entscheidung zu kämpfen hat. Die freihändlerische Presse sucht das Ergebnis natürlich gegen eine Politik des Schutzes der nationalen Arbeit auszubeuten. Es ist wohl anzunehmen, daß das freisinnige Geschrei über den Brotwucher seine Wirkung nicht ganz verfehlt hat. Doch nicht dem Liberalismus, sondern der Sozialdemokratie, die das Geschäft doch noch ganz anders versteht, ist die Frucht dieser Agitation mit verlogenen Schlagworten in den Schoß gefallen.

— **Der Saatenstand in Preußen Mitte Juli.** Die „Statist. Korr." veröffentlicht die Zusammenstellungen des königlichen statistischen Bureaus über den Stand der Saaten im preußischen Staate um die Mitte des Monats Juli. Bezeichnet man sehr gut mit 1, gut mit 2, mittel mit 3, gering mit 4, sehr gering mit 5, so ergiebt sich für Winterweizen 3,7, Sommerweizen 2,9, Winterspelz 2,4, Winterroggen 3,1, Sommergerste 2,8, Hafer 3,0, Kartoffeln 2,7, Klee 3,8, Luzerne 3,6, Wiesenheu 2,4. Zu den Berichten wird bemerkt:

Der Stand des Winterweizens hat sich gegen den im vormonatlichen Berichte erörterten nicht geändert; denn der spärlich und zu spät gekommene Regen vermochte nichts mehr zu bessern. Obgleich in einigen Gegenden hierdurch eine kleine Erholung zu erwarten gewesen wäre, haben anderseits die Dürre und der stellenweise auftretende Rost sowie andere Einflüsse in den mit etwas mehr Regen bedachten Regierungsbezirken den geringen Aufschwung wieder wett gemacht. Selbst in dem stark vom Regen begünstigt gewesenen Regierungsbezirke Königsberg wird eine Besserung des Standes nicht wahrgenommen.

Der Winterroggen hat der Dürre noch kräftig Stand gehalten; allerdings konnte mit wenig Ausnahmen das Stroh nicht mehr lang werden. Seine Aehren sind aber nur in einigen östlichen Provinzen, besonders Brandenburg, und in Schleswig-Holstein, infolge Regens und Sturmes in der Blüte, lückenhaft besetzt, sonst meist gut geladen. Zum großen Teile ist die befürchtete Notreife Thatsache geworden, sodaß mit der Ernte jetzt überall begonnen ist. Der Körnerertrag wird, wenn die Aust keine Störung erleidet, einer guten Mittelernte entsprechen. Die ungünstigsten Begutachtungsziffern sind wie in den Vormonaten für die Regierungsbezirke Marienwerder und Bromberg (4,4 und 4,5) berechnet; aber auch in dem Regierungsbezirke Danzig, in der Provinz Brandenburg sowie in den Regierungsbezirken Stettin, Köslin, Posen und Liegnitz bleiben sie unter dem Mittel. Auch hier zeigt sich in der für den Staat wieder auf 3,1 berechneten Note keine Veränderung in der Gesamtlage gegen den Vormonat.

Die Kartoffeln kommen nicht zu Kräften. Vor Eintritt der warmen Witterung gesetzte sind gut aufgegangen; später gepflanzte stehen lückenhaft. Wo zeitig Regen hintraf, haben sich auch diese gut entwickelt, jedoch soll infolge der nun schon mehrere Wochen dauernden Trockenheit ihren Knollenansatz vielfach zu wünschen lassen. In den von der Dürre fast ununterbrochen heimgesuchten Landesteilen ist das Kraut welk geworden; zum Teil soll es schon gelegt haben. Immerhin sind dies Ausnahmen; der überwiegend größere Teil der Vertrauensmänner berichtet nicht ungünstig.

— **Die Stuttgarter Enthüllung** übertrifft, wie P. Nathan in der „Nation" hervorhebt, die schlimmsten Befürchtungen nach zwei Richtungen. Bisher habe man den Versuch einer derartigen Heraufsetzung der Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel für **ganz undenkbar** erachtet. Außerdem aber habe die Regierung auch den Minimaltarif konzediert, sich damit dem Willen der Agrarier unterworfen und sich der Freiheit begeben, von dem jetzigen Entwurf unmittelbar abweichen zu können, und zwar selbst dann, wenn sie dies infolge späterer besserer Erkenntnis für zweckmäßig erachten wollte. Ein Zolltarif wie dieser ist ganz wie geschaffen dazu, um uns nicht zu Handelsverträgen, sondern zu Handelskriegen mit dem Auslande und zu gefahrvollen wirtschaftlichen Zuckungen im Inlande zu führen. Es sei garnicht zu zweifeln, daß das Ausland sich recht bald in unzweideutiger Weise über diesen Zolltarif äußern wird. Ein derartiger Entwurf bedeute den Versuch, die deutsche wirtschaftliche Entwickelung der letzten Jahrzehnte zum Stillstand zu bringen und, wenn möglich, sie sogar zurückzuschrauben. Es handle sich nunmehr um einen Kulturkampf im allerwahrsten Sinne des Wortes, nämlich darum, ob unsere heutige wirtschaftliche Kultur und die damit aufs engste zusammenhängende allgemeine Kultur aufrecht erhalten und ausgebaut oder ob sie verkümmert, untergraben und zertrümmert werden soll.

Großbritannien. London, 20. Juli. Gestern abend legte der Premierminister Lord Salisbury im Oberhause die „Bill" vor, welche sich mit den Aenderungen in dem Throneide des Königs bezüglich seiner Stellung zur anglikanischen Kirche und zur katholischen Religion beschäftigt. Die Vorlage enthält zwei Aenderungen in dieser eidlichen Erklärung, indem die „Verurteilung der Anbetung der Jungfrau Maria" fortfallen soll, während gleichzeitig die Versicherung des Königs, daß er unbedingt zur protestantischen Religion halten will, eine präzisere Formulierung erfährt. Der Premierminister erklärte, die erste Aenderung sei gemacht worden, um die Einwände der römisch-katholischen Pairs zu erledigen, die dahin gingen, daß es durchaus nicht in Uebereinstimmung mit einer gesunden und thatsächlichen Theologie sei, wenn behauptet würde, die römische Kirche glaube an Marienanbetung. Es sei ihm, sagte Lord Salisbury, von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, die auf die beiden Religionen bezügliche Erklärung des Königs überhaupt ganz fortfallen zu lassen; eine solche radikale Neuerung würde jedoch nach seiner Ansicht durchaus nicht die Zustimmung der Mehrheit im Parlamente finden. Lord Spencer unterstützte die Vorlage und bat das Obernhaus, dieselbe ohne Debatte und ohne Aenderung anzunehmen, da nur so die bisherige unzeitgemäße königliche Erklärung annehmbare Form erhalten können. Dann erklärte der Premierminister, daß die zweite Lesung der Vorlage bereits am nächsten Dienstag vor sich gehen werde, und erregte hiermit den lebhaften aber nutzlosen Einspruch des anwesenden Erzbischofs von York, der dieselbe weiter hinausgeschoben zu sehen wünschte, um für sich und die anderen anglikanischen Bischöfe mehr Zeit für eine gründliche Beratung der wichtigen Fragen zu gewinnen.

Italien. Neapel, 21. Juli. Crispi ist neuerdings erkrankt unter Anzeichen großer Herzschwäche. Heute ist das Befinden besser, doch ist der Zustand immer noch beunruhigend. Die Aerzte ordneten absolute Ruhe an.

Der Herzog von Aosta wird den großen Manövern in Deutschland beiwohnen. Er wird bei dieser Gelegenheit dem Kürrassierregiment Nr. 4, dessen Chef er ist, sein Portrait schenken, worauf er in der Uniform dieses Regiments dargestellt ist.

Krieg in Südafrika.

Das plötzliche Hinscheiden von Frau Krüger, der kerntüchtigen, treuen Lebensgefährtin des Buren-Präsidenten, wohl der einfachsten und anspruchlosesten Frau, die sich jemals Gattin eines Staatsoberhauptes der neueren Zeit genannt hat, ist nicht allein ein schwerer Schlag für den durch die Trennung von ihr, von Land und Volk und die trüben Ereignisse seiner Heimat schon tief gebeugten Mann, sondern auch ein Ereignis, das überall und namentlich in Deutschland die tiefste Sympathie und das lebhafteste Mitgefühl mit ihm und seiner Nation erwecken wird. Zwar ist kaum anzunehmen, daß der Tod seiner Gattin auf die politischen Entschlüsse des Präsidenten einwirken wird. Die rein menschliche Teilnahme wird aber doch dem traurigen Ende in Kriegsnot und Verlassenheit zugewandt bleiben, das dieser einst in so ruhigem Glück und froher Pflichterfüllung dahinlebenden frommen Frau beschieden war. Unzählige Anekdoten berichten ja von ihrem allem Prunk und Aufwand abholden Wesen, ihrer einfachen Kleidung und Redeweise, der schier bäuerlichen, aber wohlbewußt republikanischen Lebensführung in der bescheidenen Präsidentenwohnung in Pretoria — wir haben aber auch Kenntnis von der starken und thätigen Teilnahme, die sie als echte Burenfrau den Geschicken ihres Landes entgegenbrachte, von der innigen Lebensgemeinschaft, die sie mit ihrem Gatten verband, ihrer Größe im Tragen und Entsagen und anderen vorbildlichen Charakterzügen, um derentwillen auch ihr Name immer in Ehren in der Geschichte fortleben wird.

Frau Krüger starb am Sonnabend nachmittag 10 Minuten vor 5 Uhr an Lungenentzündung. Sie war längere Zeit leidend und konnte sich von einem Influenzaanfall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblingstochter, Frau Smith, gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Der Enkel Eloff und zahlreiche andere Mitglieder der Familie waren bei ihrem Tode zugegen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 22. Juli. Der Westfälische Volksfreund schreibt: **„In eigener Sache.** Mit dem heutigen Tage hat der bisherige verantwortliche Redakteur dieser Zeitung, **Herr Aloys Gockel, wegen der** in letzter Zeit gegen ihn gerichteten schmachvollen Anfeindungen aus der eigenen Partei und seiner angegriffenen Gesundheit die Redaktion des „Westfälischen Volksfreund" **für einige Zeit niedergelegt. Als** verantwortlich in Vertretung **wird zeichnen der Redakteur Joseph** Hense. Die in der Samstagsnummer, drittes Blatt, näher bezeichnete Clique wird sich durch diesen Erfolg wahrscheinlich veranlaßt sehen, ihre unverantwortliche **Hetze und Verleumdung noch weiter zu** treiben, damit Herr Gockel womöglich recht bald vollständig aus der Redaktion ausscheidet. **Redakteur eines farblosen oder liberalen** Blattes würde derselbe, wie man ihm fälschlich andichtet, zwar auch dann noch nicht werden, aber gewisse hochnoble Herren hätten dann doch ihren maßlosen Haß befriedigt und ihre Rachsucht gekühlt; eine Existenz wäre wieder einmal vernichtet und der Centrumssache in Hamm, der diese Gesellschaft zu nutzen vorgiebt, ein empfindlicher Schlag versetzt. Wenn nach dem ersten Artikel in der „Germania" einige gutmütige Seelen noch annehmen konnten, daß die Einsender aus Besorgnis für das Centrumsparteiinteresse gehandelt hätten, so geht ihre wirkliche Absicht und ihr eigentlicher Zweck aus der zweiten Nachricht, nachdem Herr G. den Sachverhalt unzweideutig klargestellt hatte, doch unverkennbar hervor. Es handelt sich für sie in erster Linie um die Verdrängung **des Redakteurs** und in zweiter Linie um die Vernichtung der Zeitung." — Herr Redalteur A. Gockel gibt im Inseratenteil desselben Blattes folgende „Oeffentliche Erklärung" ab: **„Hiermit erkläre ich denjenigen, der weiterhin behauptet, ich hätte mit irgend jemand auf der Basis Verhandlungen gepflogen, daß ich Redakteur eines farblosen oder liberalen Blattes werden würde, für einen frechen Lügner und ehrlosen Verleumder. Hamm i. W., den 21. Juli 1901. A. Gockel."**

= **Dortmund,** 22. Juli. Gestern wurde die Straßenbahn ein 19jähriger junger Mann in der Märkischen Straße überfahren und auf der Stelle getötet.

□ **Halver,** 22. Juli. Der Packer Langmann aus Berge bei Oberbrügge versetzte ohne die geringste Veranlassung seinem Kollegen Brenniker aus Dahlhausen im Schnapsdusel einen derartigen Stich in den Unterleib, daß die Eingeweide des Gestochenen zu Tage traten. Der Aermste starb alsbald unter fürchterlichen Schmerzen.

Kray, 22. Juli. Eine folgenschwere Brandkatastrophe er-

---

er dann; „eine Gehirnerschütterung; ich gebe ihm keine halbe Stunde mehr!"

Der Arzt hatte Recht, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, war Trautenau in kaum einer Viertelstunde eine Leiche. Zwei der Offiziere ritten zum Schloß zurück, schickten einen Wagen zu dem Sterbehaus und überbrachten zunächst der Schwester Trautenaus, so schonend wie möglich die Kunde von dem Tode ihres Bruders.

Wie von einem Schlage getroffen, sank Hortense in ein Fauteuil und blieb ohnmächtig liegen. Während noch die Zofe mit Wiederbelebungsversuchen beschäftigt war, trugen Diener den inzwischen angekommenen Leichnam in ein Zimmer. Hortense schlug die Augen auf und sah starr in das kalte Angesicht ihres toten Bruders. Wie eine Wahnsinnige umfaßte sie den Regungslosen, klammerte sich an ihn und rief seinen Namen laut, durchdringend, bis ihre Stimme in leisem Wimmern sich brach.

Da tönte von der Thür her schmerzliches Weinen. Selma stand da, die Hände in einander gepreßt, außer sich schluchzend. Auch sie hatte einer der Freunde des Toten von dem erschütternden Ereignis benachrichtigt.

„Tot? — Tot?" stammelte sie. „Großer Gott, es ist kaum zu fassen!" Dann warf sie sich über den toten Gatten. Mit ihrer Schwägerin, die ihr im Leben nie näher getreten war, betete und weinte sie, nachdem der erste Schmerz gebrochen war, am Bette der teuren Leiche.

Die Offiziere hatten das Haus verlassen und nun wurde es still, todes- und trostlos still in dem schönen, großen Gebäude.

Die Trauerfeierlichkeiten waren zu Ende. Nun litt es Selma nicht mehr an dem Orte, der ihr kaum zu einem Heim geworden war. Sie mußte fort; aber nicht zurück zu ihren Pflegeeltern, nein dorthin, wo sie niemand kannte. Ihre Seele verlangte nach tiefster Einsamkeit und Ruhe.

„Sie soll Dir werden," schluchzte ihre Freundin Therese Pächtel, und noch kurzem aber herzlichen Abschied von Hortense verließ Selma mit ihrer alten treuen Freundin das Schloß.

21. Kapitel.

Als der warme, würzige Frühlingshauch die Eisblumen von den Fenstern hinweg geschmolzen hatte und die Landschaft wieder ein in köstlichster Frische strahlendes, farbenreiches Bild darbot, konnte man in einem waldumschlossenen, vor rauhem Luftzug geschützten Thale Bayerns, das ab und zu auch von erholungsbedürftigen Fremden besucht wurde, täglich eine hübsche, gesundheitstrotzende Elsässerin sehen, die ein zierliches Kinderwägelchen vor sich herschob. Neben ihr ging stets eine junge Dame von schlanker, mädchenhafter zarter Erscheinung, einen großen Strohhut mit einfachem schwarzen Sammetband auf dem braunen Haar und ein Buch in der Hand,

Wie eine anmutige Fee sah sie aus, wenn sie sich zu dem winzigen kleinen Wesen in dem Wagen herabbeugte und mit liebevoller Geschäftigkeit die Kissen zurecht rückte, die seidene Decke höher zog oder ein mit Schellen behangenes Püppchen tanzen ließ, um dem kleinen, gewöhnlich zum Weinen verzogenen Munde auch einmal ein Lächeln zu entlocken. Keine Mutter hätte zärtlicher und umsichtiger für das armselige, schwache und kränkliche Geschöpf sorgen können.

Die treue und unermüdliche Pflegerin, die alles aufbot, um das in der Knospe welkende Menschenblümchen zu retten, war Martha Holm. Sie brachte Thea auf den Rat des Arztes in die stärkende, tannenduftige Waldluft, nachdem Edith erklärt hatte, das Landleben zu hassen. Die schöne Frau bot ihrerseits alles auf, um von dem Gatten Erlaubnis zu erhalten, die Hochsaison in einem Luxusbade zu verleben. Die Blinde wendete nichts dagegen ein. Seltsamer Weise schien auch Paul die Erfüllung dieses Wunsches nicht abgeneigt, obschon er noch keine bestimmte Zusage gegeben. Er überlegte, ging offenbar mit sich zu Rate und verzögerte die Entscheidung absichtlich.

Martha that es unendlich wohl, Lauterbach wenigstens vorläufig nicht mehr zu sehen, seinem unstäten, flackernden und stechenden Blick nicht mehr begegnen zu müssen. Der wunderbare Friede um sie her, der kühle Waldesschatten und das sonnigvergoldete Lichtgrün der Wiesen wurde ihr zur wahren Erquickung. Schon am frühen Morgen brachte sie ihren Schützling in die harzige Waldluft und wanderte oft große Strecken. In dieser Beschäftigung hielt sie einst erstaunt und erschrocken inne, um nach einem seltsamen, fast märchenhaften Bilde zu blicken.

In einer zwischen zwei Bäumen ausgespanten Hängematte lag eine Dame, deren frei wallendes rotgoldenes Haar sich über dem tiefschwarzen, die zarte Kindergestalt umhüllenden Kleide ausbreitete und überall durch das weitmaschige Netzt hindurch glitzerte. Ein blaues Tuch war baldachinartig in den Zweigen über ihrem Haupte befestigt, um die durch das Laub hindurchblinkenden Sonnenstrahlen abzuhalten. Die dort ruhte, den Kopf zur Seite geneigt, die Augen geschlossen, die weißen Hände schlaff herabhängend, glich kaum einem irdischen Wesen.

Unwillkürlich hemmte Martha den Schritt und winkte der Elsässerin, zu schweigen. Da ließ Thea ihr dünnes Stimmchen ertönen und fing zu weinen an. Die langen Wimpern der Schlummernden hoben sich und entschleierten wunderbare Nixenaugen. die fast erstaunt blickten, dann immer größer zu werden schienen und endlich mit zweifelndem, fast feindseligem Ausdruck starr und unverwandt auf Martha gerichtet blieben.

Martha grüßte und schritt rasch vorüber, ohne zu wissen, ob die Fremde auch den Gruß erwidert habe. Eine tiefe Befangenheit, deren Ursache sie nicht zu ergründen vermochte, hatte sich ihrer bemächtigt. Nach wenigen Minuten tauchte zwischen den Bäumen das Dach einer kleinen, im ländlichen Stil erbauten und dicht am Waldessaume stehenden Ville auf.

„Hier wohnt sie vermutlich", dachte das Mädchen und sah scheu zurück, aber dichtes Strauchwerk versperrte ihr bereits die Aussicht. Sie konnte das ungewöhnliche Bild gar nicht vergessen. Welches Haar! Welche Augen! — Es war ihr zu Mut wie einem Kind, dem man ein Märchen erzählt hat und das Furcht empfindet, aber sich doch voll süßen Grauens das Gehörte heimlich wiederholt und ins Gedächtmis ruft. Zwei Tage später machte sie wieder denselben, ihren gewöhnlichen Weg. (Fortsetzung folgt.)

eignete sich laut „Münst. Anz." in der vergangenen Nacht gegen 2½ Uhr hier. Ein von mehreren Familien bewohntes Doppelwohnhaus geriet auf bisher noch nicht aufgeklärte Ursache in Brand. Als die verschiedenen Feuerwehren der Umgebung auf der Brandstelle eintrafen, hatte sich das Feuer bereits über das ganze Haus verbreitet. Ein in der 2. Etage wohnender Postbeamter kam in den Flammen um. Eine Frau erlitt beim Sprunge aus dem Fenster der 2. Etage so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Ein 11jähr. Junge ist vor Schrecken irrsinnig geworden.

Bochum, 19. Juli. An der Alleestraße standen am Montag zwei Frauen, die sich viel zu erzählen hatten und deren Mundwerk wie eine Mühle ging. Als sie sich trafen, schlug die Kirchenuhr 4¾ Uhr. Wer um 5¾ Uhr vorbeikam, sah sie noch ebenso eifrig im Gespräch wie anfangs. Um 6¾ Uhr hatten sie sich noch immer eine ganze Menge Neues zu berichten. Auch um 7¾ Uhr machten sie noch keine Anstalten, ihren Weg fortzusetzen. Um 8½ Uhr kamen Stammgäste eines Restaurants auf den Gedanken, Stühle herauszubringen und die Redefrohen zum Sitzen einzuladen. Jetzt hatte das Quatern ein Ende. Von dem Gelächter der Straßenpassanten begleitet, zogen die bei beiden beschämt von dannen, ihrem Heim zu, wo wahrscheinlich die Familie vergeblich auf das Abendessen wartete. So wenig glaubhaft es klingt — das Geschichtchen ist kein Hundtagswitz, sondern entspricht durchaus der Wahrheit.

Mülheim (Ruhr), 22. Juli. Die fortgesetzten Verhandlungen in Angelegenheiten der Rheinischen Bank haben das erfreuliche Resultat ergeben, daß unter Mitwirkung der Berliner Hochfinanz dem Institut über etwa eintretende Verlegenheiten hinweggeholfen wird, so daß ihm die Möglichkeit gesichert ist, seine Geschäfte in Ruhe abzuwickeln. Wie die „Berliner Börs.-Ztg." hört, hat nur die Besorgnis, es könnten die Verpflichtungen der Bank gleichzeitig Erfüllung heischen, die Inanspruchnahme fremder Hilfe notwendig gemacht; akute Verlegenheiten sollen noch nicht vorgelegen haben; für den Fall aber, daß die Realisierung der Bestände des Instituts sich nicht so schnell vollziehen sollte, wie dies zur Begleichung geltend gemachter Forderungen nötig wäre, sind der Bank die zur Befriedigung solcher Ansprüche erforderlichen Mittel seitens einiger Banken und größeren Firmen des Berliner Platzes zur Verfügung gestellt worden.

Neuß, 22. Juli. In der Thywissen'schen Mühle brach in vergangener Nacht Großfeuer aus. Die Lagerräume brannten aus. Der Schaden wird auf 300000 Mark geschätzt. Die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers ist beseitigt.

Remscheid, 19. Juli. Ein Installateur, welcher infolge schlechter Vermögensverhältnisse seit Langem von seiner Frau getrennt lebte, hat gestern vormittag seinem Leben auf eigenartige Weise ein vorzeitiges Ende bereitet. Er nahm einen an die Gasleitung angeschlossenen Gasschlauch in den Mund, öffnete den Gashahn und fand durch das in die Atmungsorgane eindringende Gas den gesuchten Tod. Gestern vormittag sollte bei dem Unglücklichen eine Zwangsversteigerung stattfinden.

Bonn, 20. Juli. Ertrunken ist gestern abend im Rheine ein fremder Mann, der seit einigen Tagen sich hier einlogiert hatte. Er saß auf der Treppe unter der Rheinbrücke und stürzte von dort herunter in den Strom.

Osnabrück, 22. Juli. Das große neuerbaute Hotel „Drei Kronen" ist heute aus baupolizeilichen Gründen geschlossen worden. Der bauliche Zustand desselben soll bedenklich sein. Ein Giebel ist mit Ketten am Dachstuhl befestigt, um den Einsturz zu vermeiden.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 23. Juli. Sommertheater. Am Mittwoch und Donnerstag geht nach sorgfältigster Einstudierung Ludwig Fulda's neuestes Lustspiel „Die Zwillingsschwester" in Scene. Ueber die Aufführung der Novität in New-York berichtet der „New-York Herald" folgendes: „Fulda's neuestes Lustspiel „Die Zwillingsschwester" wurde gestern zum erstenmale hier aufgeführt, und die Vorstellung im „Zwing Place-Theater" gestaltete sich zu einem wahren Triumpf für das reizende Stück, sowie für Frau Helene Odilon, welche die „Giuditta" spielte. Schon der erste Akt wurde sehr beifällig aufgenommen. Mit dem langanhaltenden Applaus zu Ende des zweiten Aktes aber war der Erfolg entschieden und die Stimmung steigerte sich von Akt zu Akt." — Das Werk wird hierselbst von Herrn Martini Basch in Scene gesetzt. Die Rolle der „Giuditta" spielt Fräulein Ottilie Osten. Die übrigen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Herren Martini-Basch und Pustar. — In der Zeit von Sonntag, den 28. bis Mittwoch den 31. Juli cr. findet ein einmaliges Gastspiel des berühmten Bonvivanten und Charakterdarstellers Herrn Karl Schönfeld statt, welcher sich in ersten Stellungen an den bedeutendsten Bühnen in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg einen klangvollen Namen in der Theaterwelt verschafft hat. Der Gast wird als „Henry Duval" in „Madame Bonivard", „Graf Trast", in Sudermann's Schauspiel „Die Ehre", „Shylock", in W. Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" und in dem von ihm selbst verfaßten Stück „Mit fremden Federn", auftreten.

* **Bielefeld**, 22. Juli. Dem jetzt erschienenen Berichte (für 1900) über die Thätigkeit des St. Johannes-Vereins, insbesondere über die Idiotenanstalt zu Niedermarsberg entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Pfleglinge ist in dem Jahre 1900 von 355 auf 384 gestiegen. 62 Kinder wurden neu aufgenommen. Im ganzen sind 417 verpflegt worden, 230 Knaben und 187 Mädchen, von denen 402 katholisch waren, während 20 der evangelischen Konfession angehörten und 4 jüdisch waren. Es wirken in der Anstalt 55 Barmherzige Schwestern.

□ **Bielefeld**, 22. Juli. Uns wird geschrieben: Nach § 95 des am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Gewerbe-Unfall-Versicherungs-Gesetzes können Rentenempfänger, die eine Rente bis zu 15 Proc. Erwerbseinbuße beziehen, ein für allemal mit einer Kapitalzahlung abgefunden werden. Die Erfahrungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung haben ergeben, daß kleinere Rentenbeträge für geringfügige Verletzungen für den Empfänger gar nicht zum Ausdruck gelangen und meistens in keinem Verhältnis stehen zu den mit der Erhebung der Rente verbundenen Mühen, als weite Wege, Arbeitsversäumnisse usw. Aus diesen Gründen hat das neue Gesetz die einmalige Abfindung solcher Rentenempfänger, die beiderseits zu vereinbaren ist, für vorteilhafter gehalten. Denjenigen Rentenempfängern die eine Unfall Rente von 15 pCt. und weniger beziehen, kann daher geraten werden, sich mit einer einmaligen Zahlung abfinden zu lassen. Dies bezügliche Anträge sind bei den Vorständen der Sektionen einzureichen, in dessen Ermessen es auch liegt, dem Antrage stattzugeben oder nicht.

Bielefeld, 22. Juli. Das Flaskämper'sche Haus am Waldhof ist, wie der „Wächter" meldet, für den Preis von 36000 Mark von Herrn Wirt Siekermann angekauft worden.

Brackwede, 20. Juli. Ein nettes Früchtchen ist der Tischlerlehrling K. von hier, welcher ein Sittlichkeitsvergehen an einem 11jährigen Mädchen am 13 d. Mts. verübte. Schade, daß der jugendliche Lümmel nicht hierbei abgefaßt und ihm ungebrannte Asche verabfolgt wurde. Derselbe ist indessen von der 11 Jahre alten Begleiterin des fragl. Mädchens erkannt und zur Anzeige gebracht worden. Außer einer exemplarischen Bestrafung ist die Fürsorgeerziehung für dieses Bürschchen sehr am Platze. — Mehrere Arbeiter einer hiesigen Fabrik hörten am 16. d. Mts. laute Hilferufe aus der Richtung des sogenannten Galgenbrinkes, die von einem Mädchen herrührten. Sie sahen dann, wie eine Mannesperson das Mädchen, welches sich vergeblich wehrte, gewaltsam zur Erde warf und dasselbe vergewaltigte. Ehe dem Mädchen wegen der großen Entfernung Hilfe geleistet werden konnte, hatte sich der Thäter entfernt. Das Mädchen, welches in der Richtung auf Bielefeld zueilte, ist bisher nicht ermittelt worden. Dagegen gelang es, den Thäter in der Person des Arbeiters August B. aus Bielefeld festzustellen. Personen, welche über die Person des vergewaltigten Mädchens Auskunft geben können, werden ersucht, der Polizei-Behörde solches umgehend mitzuteilen, damit das Scheusal die verdiente Strafe erhält. (Biel. Gen.-Anz.)

Isselhorst, 20. Juli. Heute mittag gegen 11 1½ Uhr schlug laut Bielef. Gen.-Anz. der Blitz in das Wohnhaus des Wirts Richard aus Brockhagen und zündete. Glücklicherweise ist es gelungen, das Feuer sofort wieder zu löschen, sodaß nicht viel verbrannt und der Schaden nur ein geringer ist.

-k- **Klarholz**, 21. Juli. Am Samstag nachmittag entlud sich über unsern Ort ein schweres Gewitter, welches den langersehnten Regen brachte. Der Regen war vermischt mit Hagel, welcher jedoch bei völliger Windstille keinen Schaden that. Ein Blitzstrahl schlug mit furchtbarem Knall in das Haus des Herrn Gerhard Venhanewinkel, ohne jedoch zu zünden. Ein zweiter Schlag traf die Werkstatt des Tischlers Vitus Baxheinrich und zündete, doch wurde das Feuer noch rechtzeitig gelöscht.

□ **Klarholz**, 21. Juli. Auf einer Firmungsreise begriffen, passierte der hochw. Herr Weihbischof von Münster, Graf von Galen, auch unseren Ort. Trotzdem wir ja nicht zur Diözese Münster gehören, hatten wir es uns doch nicht nehmen lassen, dem Kirchenfürsten einen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Beelener (Radfahrer und Reiter) begleiteten den hochw. Herrn bis in unser Dorf, wo hochderselbe von Marienfelder Radfahrern und Reitern abgeholt wurde. Der Seelenhirt zog unter feierlichem Glockengeläute und Böllerschießen in unser Dorf, erteilte in der Kirche den bischöflichen Segen und setzte dann seine Reise nach Marienfeld fort. Ganz Klarholz hatte Festschmuck angelegt.



Frau Krüger †.

Aus dem Münsterlande.

-w- **Freckenhorst**, 23. Juli. Verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Warendorf abgeführt wurde hier gestern vormittag ein beim Kolon Schulze Hanhoff hiesigen Kirchspiels als Knecht bediensteter 17jähriger junger Mann, weil er am vergangenen Sonntag vormittags in einem abgelegenen Weidekamp ein von der Kirche heimkehrendes Dienstmädchen vergewaltigt hatte. Eine derbe Portion ungebrannter Holzasche auf die Kehrseite des Scheusals wäre u. E. wirksamer, als etwa 2 Jahre Gefängniskost.

-w- **Sassenberg**, 21. Juli. Ein angehender Hunne. Ein hiesiger Jüngling, welcher gestern nach Warendorf zur Aushebung gewesen und für tauglich befunden worden war, kaufte sich dort alsbald eine Pistole, um sich im Schießen zu üben und sich so auf seinen neuen Beruf vorzubereiten. Ueber 100 Menschen setzte der Knabe in begreifliche Aufregung, als er an der alten Kirche wahre Böllerschüsse abgab und nach vollbrachter Heldenthat spurlos verschwand. In Sassenberg angekommen, setzte er Menschen und Tiere im ganzen Dorfe durch seine Knallerei in Schrecken. Die schleunigst herbeigerufene und ob solchen Unfugs entrüstete hl. Hermandad in der Person des Polizeidieners Rößmann wurde in gröblicher Weise von dem Burschen verhöhnt und beschimpft. Erst mit Hülfe mehrerer handfester Sassenberger gelang es, den rabiaten Vaterlandsverteidiger in spe zu überwältigen und in ein Pensionat mit vergitterten Fenstern zu bringen.

Olfen, 21. Juli. Im Laufe der vergangenen Woche hatte ein bei dem Oekonomen Trogemann in Kökelsum beschäftigtes Dienstmädchen aus der Gemeinde Seppenrade das Unglück, unter eine Mähmaschine zu geraten, wobei ihr ein Fuß bis auf die Sehnen durchgeschnitten wurde, sodaß derselbe amputiert werden mußte.

Vinnum bei Olfen, 19. Juli. Gestern morgen fiel laut Lüdingh. Volksbl. aus einer Höhe von nicht ganz 3 Metern der bei Mengede an einem Neubau beschäftigte Zimmermann H. Heitkamp von hier so unglücklich, daß er mit gebrochenem Rückgrat zum Krankenhause nach Mengede gebracht wurde, wo er bereits seinen Verletzungen erlegen ist.

Münster, 22. Juli. Gestern nachmittag wurde die 1. Kompagnie der Freiw. Feuerwehr alarmiert. Es brannte die Schlosserwerkstatt des Herrn Ammermann, Hermannstraße. Das Werkzeug 2c. konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, im übrigen fiel das ganze Gebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer. — Die elektrische Straßenbahngesellschaft kann mit dem Ergebnis der ersten Betriebswoche wohl zufrieden sein. Es wurden befördert vom Sonntag, den 14. bis Samstag, den 20. ds. Mts., 63000 Personen. Der gestrige Sonntag hat den ersten Sonntag mit 16500 Passagieren noch um 1500 überstiegen. Es sind, wie uns die Betriebsleitung mitteilt, im ganzen 18000 Personen befördert. Ein großer Teil der Passagiere wird wohl auf die Linie Markt-Schützenhof, wo des Rennens wegen Extrawagen eingelegt waren, entfallen. Wenn der Verkehr in diesem Umfange anhält, dann dürfte es sich bald empfehlen, statt des Zwölf-Minutenverkehrs den Sechs-Minutenverkehr einzurichten. (Münst. Anz.)

§ **Münster**, 22. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn und einer Droschke fand hier auf der oberen Königstraße statt. Beide Fahrzeuge wurden arg beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Vermischtes.

— **Leipzig**, 21. Juli. Konkurs der Leipziger Bank. Die gestern abgehaltene Vorversammlung von Gläubigern der „Leipziger Bank" beschloß, in der am 22. ds. Mts. stattfindenden Gläubigerversammlung dahin zu stimmen, daß in dem endgiltigen Gläubigerausschuß außer den ihm bereits provisorisch angehörenden Herren noch gewählt werden: Kommerzienrat Kummer, S. J. Tobias (i. F. Tobias und Schmidt), G. W. H. Cramer (i. F. Polter & Co.-Leipzig) und Wilh. Andreas Müller-Plauen. Dieselben werden ersucht, dahin zu wirken, daß 1. mit allen Mitteln sofort gegen den Aufsichtsrat vorgegangen wird, 2. eine baldige pro rata-Verteilung stattfindet, 3. Gelder nach Kassel nur dann gegeben werden, wenn dieselben ganz sicher nicht verschleppt werden, 4. ein Vergleich mit den Aktionären nur nach Befriedigung der Gläubiger stattfinden kann; anderenfalls solle es der Zustimmung der einzuberufenden Gläubigerversammlung bedürfen.

— **Noch ein Opfer** des Leipziger Bankkrachs. In Würgsdorf bei Jauer verübte der Getreidehändler Stenzel, eine beliebte und geachtete Persönlichkeit, Selbstmord durch Erschießen. Bedeutende Verluste bei der Leipziger Bank haben ihn in den Tod getrieben.

— **Metz**, 22. Juli. Heute nacht wurde in Sablon bei Metz ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments erstochen aufgefunden. Der Thäter hatte das Seitengewehr des Unteroffiziers benutzt, ihn in den Hals gestochen und dabei die Schlagader verletzt. Die Polizei fahndet auf den Mörder.

— **Metz**, 22. Juli. Gestern mittag erstach hier ein Arbeiter seinen neunzehnjährigen Sohn im Streite. Der Unglückliche starb nach einer Viertelstunde. Der Vater wurde sofort verhaftet.

— **Saarlouis**, 22. Juli. Durch eine Dampfröhrenexplosion auf der Dillinger Hütte wurde ein Mann getötet, 5 verwundet.

— **Perpignau**, 22. Juli. Ein schweres Gewitter mit Hagel ging im Dorfe Palau nieder. Kinder eilten auf den Kirchturm und läuteten die Glocken, indem sie meinten, dadurch die Gefahr abzuwenden. Plötzlich schlug der Blitz in den Turm und tötete 8 Kinder, ebensoviele wurden verletzt.

— **Vlissingen**, 21. Juli. Der Lloyddampfer Weimar stieß auf der Strecke von Antwerpen nach Australien bei Vlissingen auf den Stettiner Dampfer Caesar, der Getreide von Ibrahim nach Antwerpen brachte. Am Dampfer Caesar wurden mehrere Platten eingedrückt, er lief halb voll Wasser und wurde an den Strand gesetzt. Es wurde niemand verletzt. Die Weimar setzte ihre Reise fort.

— **St. Petersburg**, 21. Juli. In der kleinen Stadt Soloki Nowsalexandrowsky (Bezirk Rawno) wurden 260 Häuser durch Feuersbrunst eingeäschert.

Briefkasten.

Nach Westerwiehe. Wir haben keine Veranlassung, über eine dortige Verlobung einen Leitartikel zu schreiben. Haben Sie von der nunmehrigen Braut vielleicht schon mal einen „Korb" bekommen?

Wetteraussichten.

Am 24. Juli: Vorwiegend wolkig bis trüb, kühler, zeitweise Regen.

Am 25. Juli: Aufheiternd, meist trocken, bei Tage ein wenig wärmer.

Wiederum fünf Hauptgewinne von 60,000 Mark, 50,000 Mark, 40,000 Mark, 30,000 Mark, 20,000 Mark und noch weitere 9835, ohne Abzug zahlbare Geldgewinne, von 10,000 Mk. herab bis 10 Mark, gelangen bereits am 13., 14. und 15. August durch die beliebten Marienburger Lose, à 3 Mark, zur Ausspielung. Die Lose sind überall bei den in den Inseraten bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben, oder direkt zu beziehen von dem unter „Glücksmüller" bekannten General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, und Hamburg, große Johannisstraße 21.

Wir erinnern daran, daß voriges Mal schon einige Tage vor Ziehung keine Lose mehr zu haben waren, deshalb möge man mit dem Ankauf diesmal nicht zu lange warten.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.

Couplets

und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,

Buchhandlung,

Bielefeld, Klosterstr. 1.



Viel besser als rote Putzpomade ist

Globus-Putzextrakt

von

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Ueberall vorrätig!

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1900

Collectiv-Ausstllg. der chem. Industrie.

Standesamts-Nachrichten Bielefeld.

Vom 15. bis 20. Juli cr. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Reallehrer Wilhelm Petzold. Buchhalter Heinrich Wörtler. Tischler Heinrich Redeker. Ziegelmstr. Heinr. Sturhahn. Tischler Hermann Rathlau. Schlosser Karl Kruse. Arbeiter Gustav Mauritz. Arbeiter Heinrich Schönemann. Arbeiter Gustav Grützmacher. Tischlermstr. Heinrich Klaus. Metallarbeiter Heinrich Blane. Gelbgießer Karl Kowasch. Zimmermann Wilhelm Flege. — b) Töchter: Schlachtermeister Heinrich Niediek. Gärtner Edwin Reichenbach. Schlosser Paul Kistenmacher. Arbeiter Ernst Wächter. Arbeiter Gustav Heidemann. Arbeiter Richard Gerlach. Arbeiter Cornelius Gotzes. Arbeiter Wilhelm Wulfmeyer. Arbeiter Heinrich Sturhahn. Arbeiter Wilhelm Pilgrim. Maurer Heinrich Pilgrim. Maurer Heinrich Wesemeyer. Klempner Friedr. Michel. Fabrikant Karl Blankenagel. Arbeiter Eduard Heywinkel. Arbeiter Friedrich Ramsbrock. Fabrikant August Vogt.

Aufgeboten: Schleifermstr. Heinr. Cordfunke, Gütersloherstr. 84, und Luise Brinkmann, Detmolderstr. 138. Schriftsetzer Karl Alfred Söfgren und Helene Kremer, beide Welle 38. Bautechniker Heinrich Korff, Brackwede, und Anna Hirt, Hallerweg 99. Maurer Georg Timmermann und Auguste Mazeit, beide Webereistr. 17. Arbeiter Herm. Runte, Papenmarkt 1, und Wilhelmine Hölscher, Teichstr. 16. Arbeiter Heinrich Wittenberg, Mittelstr. 18, und Auguste Schäfer, Hallerweg 39. Klempner Heinrich Ewert, Jöllenbeckerstraße 32, und Witwe Elise Wentrup geb. Wagener, Bürgerweg 12. Bäcker Heinr. Meyerhoff, Kurfürstenstr. 21, und Bernardine Cock, Fußbach 1.

Verehelicht: Postverwalter Otto Remmert und Angelika Carl. Stationsassistent Wilh. Bormann und Luise Knehans. Kaufm. Herm. Splettstößer und Luise Böker. Kaufm. Karl Siekmann und Hedwig Schmidt. Kollektant Wilh. Brosi und Anna Saun. Tischler Heinr. Brockmann und Johanne Herstelle. Schlosser Wilh. Stümpel und Johanne Strunk. Maurer Friedrich Donner und Elisabeth Müller. Musiker August Gräske und Henriette Bieregge.

Gestorben: Arbeitsinvalide Karl Stern 46 J. Arbeiter Wilh. Lippold 22 J. Witwe Ernestine Gerth 85 J. Witwe Wilhelmine Schütter 77 J. Ehefrau Sofie Johanne Amalie Kriemelmann 31 J. Paul Jungeblut 1 J. Emma Wocker 9 Mon. Karl Pöhlmann 7 Mon. Erwin Nagel 5 Mon. Julius Drüner 3 Mon. Käthe Kollmeyer 2 Mon. Walter Oldenbürger 6 Tage. Wilhelm Schönemann 1 Tag. Kohlenzieher Herm. Papenbrock 23 J. (verunglückt am 30. Juni 1900 auf dem Dampfer „Main" im Hafen von Hoboken). Schlosser Wilhelm Zöllner 61 J. Steinhauer Wilhelm Giersberg 48 J. Sanitätsrat Dokto- Adolf Bertelsmann 80 J. Wilh. Lücke 6 Mon. Siebmacher Hermann Gräf 58 J.

Schwarze und graue **Lüstre-Juppen, leichte Drell-Hosen, Juppen, Westen,** sowie **Hemde** empfiehlt in größter Auswahl zu wohlfeilen Preisen

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Sommertheater
Bielefeld
(Rademacher's Etablissement)
Direktion: Hans Knapp.
Mittwoch und Donnerstag:
Novität! Novität!
„Die Zwillingsschwester".
Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste **30 Pf.** extra.
280000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne:

1 à M.	60,000
1 à M.	50,000
1 à M.	40,000
1 à M.	30,000
1 à M.	20,000
1 à M.	10,000
4 à	2500 = 10000
10 à	1000 = 10000
20 à	500 = 10000
100 à	100 = 10000
200 à	50 = 10000
1000 à	20 = 20000
8500 à	10 = 85000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Bielefeld und Oelde bei **E. Holterdorf.**
In Beckum bei **W. Schwinn,** Nordstrasse 17.

Die erwartete Ladung

Steinwaren,

als: **Schweinetröge, Pferdekrippen, Spülsteine, Radstöße usw.**
ist eingetroffen.

Wilh. Linnemann,
Ahlen.

Suche zu kaufen
ein gebrauchtes, billiges

Harmonium

für Anfänger. Auskunft in der Expedition dies. Bl.

---

3 Lokomobilen und 3 große Dreschmaschinen
alles komplett betriebsfertig, sehr billig abzugeben. Im Betriebe zu besichtigen. Tüchtige Lohndreschunternehmer erhalten die Maschinen auch auf Abzahlung.

A. Klönne in Dortmund,
Rheinische Str. 229.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Für Zahnkranke
bin ich jeden Mittwoch Nachmittag in **Ennigerloh** zu sprechen.
W. Schwinn, Beckum.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.

Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthalt und eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, er Bereitung der Fruchtsäfte, ruchtgelees, Fruchtliqueure und es Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen 2c.

Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Unterberg II** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn **Rodhues** ein

Schuhmacher-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich dies mein Unternehmen hiermit zur Kenntnis bringe, halte mich zur Anfertigung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Heinrich Lichte,
Schuhmachermeister.

Ein neuer, vorzüglicher

Grasmäher

ist unter Garantie, umständehalber, zu Mk. 250.— netto Kassa abzugeben. Anfragen unter **G. L. 19** an die Exped. d. Blattes.

Preißelbeeren,
echt sauerländische, prima Ware, empfiehlt und nimmt Bestellung entgegen **Theod. Epping,**
Beckum, Kirchhof.

Suche f. m. Tochter in gut kath. Hause Stelle, wo derselben Geleg. gebot. wird, das Kochen zu lernen. Dies. ist in allen häusl. sowie in Handarbeiten durchaus erf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein sehr brav. kath.

Mädchen

zum 1. Oktbr. gegen hohen Lohn **gesucht.**
Frau **Heinr. Uhlenbrock,**
Bielefeld, Obernstr. 7.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Montag, den 22. Juli 1901.

Kreis Ahaus Weizen 16,60, Hafer 14,40, Koesfeld Weizen 16,80, Roggen 14,50, Warendorf Weizen 16,80, Roggen 14,60, Lippstadt Roggen 14,75, Hamm Weizen 16,50, Roggen 14,30, Gerste 14,75, Höxter Weizen 16,50, Roggen 15,25.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 17,00 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,75 inl., 16,50 ausl.
Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 00,00, Roggen 00,00, Gerste 12,25, Hafer 00,00.
Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,70, Roggen 14,50, Gerste 15,80, Hafer 16,00.
Dortmund. (Börse.) Weizen 00,00 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,75 inl., 15,10 ausl., Gerste 12,00 inl., Hafer 00,00 inl., 14,75 ausl.
Essen. (Börse.) Weizen 17,25 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,25 inl., 15,25 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 15,75 ausl.
Bremen. Weizen 00,00 inl., 16,95 ausl., Roggen 00,00 inl., 14,75 ausl.

Paderborn, 20. Juli. 100 Kilo Erbsen 31,50—32,50, Bohnen 31,50—32,50, Linsen 31,50—32,50, Kartoffeln 6,00—7,50, Heu 5,50 bis 6,50, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 2,70—3,00, ½ Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,75—0,80 Mk. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Gerste 12,20, Hafer 00,00—00,00 Mk.

Neuß, 22. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte Mk. 00,00, 2. 00,00, 3. 00,00, Roggen 1. Sorte 13,50, 2. 13,00, 3. 00,00, Hafer 1. Sorte Mk. 13,60, 2. 12,60. Alles die 100 Kil. Kartoffeln 3,00 bis 4,00, neue Kartoffeln Mk. 4,00. Heu Mk. 3,90—4,40, Luzernheu Mk. 4,80 die 50 Kil. Maschinenstroh M. 20,00, Flegeldrusch Mk. 23 die 500 Kil. Kleie Mk. 5,00 die 50 Kil.

Köln, 22. Juli. Fruchtmarkt. Hafer 00,00 Mk. Heu altes 8,80—11,20, neues 7,00—9,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00, Krummstroh 3,70, Maschinenstroh (Roggen) 4,70 Mk.

Köln, 22. Juli. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: 599 Ochsen, a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu sieben Jahren, Mk. 69. b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Mk. 64. c. Mäßig genährte junge, ältere, Mk. 58—60. d. Gering genährte jeden Alters Mk. 52—54. 461 Kalben und Kühe: a. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes Mk. 60. b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren Mk. 56—58. c. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Mk. 51—53. d. Mäßig genährte Kühe und Kalben Mk. 46—50. 65 Bullen: a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 60. b. Vollfleischige jüngere, Mk. 56—00. c. Mäßig genährte jüngere und ältere Mk. 52—53. d. Gering genährte jüngere und ältere Mk. 46—48, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Bei anfangs ziemlich lebh. Geschäft langsam. Ueberstand. 1843 Schweine: a. Mk. 61, b. 59, c. 55—57 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flaues Geschäft. Langsam geräumt.

Stierhäute 57—59 Pf., Kuh- und Rinderhäute 65—67 Pf., rothaarige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 76—78 Pf., 40—44½ Kil. 68—70 Pf., flache Berliner Ochsenhäute schwere 64—66, leichte 00 bis 00 Pf., Kalbfelle mit Kopf 85—87 Pf., ohne Kopf 95—97 Pf. Fett 43—44 Pf.

Berliner Börse vom 22. Juli.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.	Zf.		Industrie-Aktien.	Zf.	
Deutsche Schatzanweis.	4	102,00b	Georg Max. Bergwk.	10	103,90b
dto. Reichsanleihe cv.	3½	101,00bG	dto. 5pCt. St.-Prior.	10	123,50G
dto. dto.	3½	101,00bG	Guano-Werke	5	80,50bG
dto. dto.	3	90,30b	Hagener Gußst. c. v.	6	81,60b
Preuß. kons. St.-Anl. cv.	3½	101,00bG	Hark. Berg St.-P.	1	93,00b
dto. dto.	3½	101,00bG	Harpen Bergb.	11	149,80b
dto. dto.	3	90,60G	Hasper Eisenw.	30	115,00bG
Westf. Prov. Anl. II.	3	—,—	Hengstenb. Mich.	0	—,—
dto. dto. II. III.	3½	98,20G	Hibernia	15	152,60bG
dto. dto. III.	4	103,10b	Hörder Bergw. St.-Pr.	9	53,00G
Westfäl. landsch. Pfandbr.	4	102,80G	„ St.-Pr. L. A.	14	105,70bG
dto. dto.	3½	96,75b	Hösch Stahlw.	16	140,25b
dto. dto.	3	88,20b	Hörter Cement	8	69,60bG
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	97,60G	Hoffmann Starkef.	12	170,00B
dto. dto.	3½	—,—	Ilsenbeck Brauerei	6	—,—
Coln-Md.-Präm. Anl.	3½	131,60B	Königsborn Bergw.	12	137,00G
Banken.			Louise Tiefb.	1	63,75b
Berg.-Märk. Bank	8½	146,75bG	St.-Pr.	5	99,70b
Dortm. Bankv.	8	116,10bG	Massener Bergw	11	115,25bG
Essener „	8	111,00G	Nähmasch. Koch u. Co.	11	133,00G
Essener Kred. Anst.	8½	128,30bB	Nordd. Lloyd	8½	114,50bG
Osnabrucker Bank	7½	132,00G	Nordstern Steink.	20	199,75bG
Reichsbank	10	153,00bG	Phönix Bergw.	15	132,20bG
Westfälische Bank	6	114,00G	Ravensb. Spinnerei	10	122,75B
Industrie-Aktien.			Rhein.-Westf. Industr. Kaltw.	60	175,00bG
Allg. Elektr. Ges.	15	176,00bG	Schalker Gruben	9	84,90G
Annen Gußstahl	10	—,—	Schuckert Elektr.	75	275,00bG
Aplerb. Steink.	6	85,75bG	Siemens und Halske	10	115,00b
Baroper Walzw.	15	75,50b	Stadtberger Hütte	10	151,50bG
Berl. Elektr. Werke	10	171,90bG	Trebertrocknung-Cassel	15	147,75b
Bielef. Maich. Durkopp	16	164,00bG	Vogt u. Wolf Gütersl.	25	13,20b
Bochumer Gußstahl	16⅔	165,00b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	14	173,00G
Caroline	14	151,00G	Warsteiner Gruben	2	85,75G
Consolidat.-Bergw.	30	285,50b	Westf. Draht-Indust.	7½	54,50b
Dannenbaum	fre.	26,00bG	Westfalia Cement	15	140,00b
Deutsche Gaslühlicht A.-G.	33	328,00bG	Wicking Cement	20	143,20G
Dortm. Union C	7	49,50o	Witten. Gußst.	7	—,—
dto. Union-Brauerei	18	338,00G	**Bahn-Aktien.**	20	153,00bG
Gelsenk. Bergw.	13	161,70bG	Dortm. Gr.-E. St.A. Pr.	8½	151,00B

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 3½ pCt., Lomb. 4½ pCt. Privatdiskont 2⅝ pCt.

Weisswaren.

Prima Hemdentuche
in allen nur denkbaren Breiten.

Bett-Dammaste.

Pelzpiqués sowie **Croisées**
zu Négligée-Zwecken.

Reine Leinen, Halbleinen, Betttuchleinen,

Leinene und Batist-
Taschentücher
bis zu den feinsten Ausführungen.

Gedecke, Tisch- und Tafelzeuge, Handtuch-Gebilde.

Gardinen u. Rouleaux
abgepasst und Stückware.

Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder,
in nur
gediegenen besten
Qualitäten und Ausführungen.

Damen Nacht- und Taghemden,
einfache sowie hochfeine Stickerei-Sachen.

Nachtjacken und Beinkleider
in Normal- und aussergewöhnlichen Grössen.

Herren-Oberhemden
glatt und elegant gestickt.
Anfertigung nach Mass.
Reise- und Nachthemden.

Sport-Hemden, Sommer-Unterzeuge.

Erstlings-Ausstattungen
in hervorragend grosser Auswahl.

J. Hammerschlag,
Lippstadt, Langestr. 63.



3—4 tüchtige
Ringofenarbeiter
auf sofort gesucht.
Chr. Holzhausen,
Kalkmeister, **Dornap.**

Energischen
Maurerpolier
für auswärtige Arbeiten sucht
Ernst Pohlmann. Baugeschäft,
Rheda in Westf.

---

2 Nähmädchen oder Lehrmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
A. Leugering,
Damenkleidermacher, **Beckum.**

Zu Oktober braves **Kindermädchen** im Alter von 15 bis 17 Jahren zu 2 Kindern **gesucht.**
Frau Dr. Oebbecke,
Bielefeld, Herforderstr. 23.

Aelt. Verwalter,
kath., oder erfahrener Knecht ges. zu Herbst von alleinstehendem oft abwesenden Besitzer eines Gutes von 300 Morgen mit kleiner Oekonomie. Off. mit Gehaltsanspr. u. **B. C. 2625** bef. die Exp. des „Münst. Anz", **Münster i./W.**

Für meine **Dampfkornbranntwein-Brennerei** ohne Hefenbereitung suche ich zu Okt. d. J. einen

zweiten Brenner od. Brennerlehrling
nicht unter 16 Jahren.
Roetering, Sendenhorst.

Ein Hochgenuß ist m. seit 1880 bek. Holl. Rauchtabak. 10 Pfd. fco. 8 Mk. Ein Versuch überzeugt Sie! **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Die Mitglieder der **Veteranen-Kompagnie,** welche ein **Bild** von der gelegentlich des Kriegerfestes stattgefundenen photographischen Abnahme wünschen, wollen sich beim Herrn **Bern. Lütke** bis Sonntag melden. Ein Bild ist dort zur Ansicht ausgestellt.

Der Vorstand der Veteranen-Kompagnie Beckum.



Zu vermieten.
Mein an der **Vorhelmerstraße,** ganz in der Nähe des Bahnhofes, belegenes

Wohnhaus nebst Waschküche u. Garten

steht im ganzen oder auch geteilt per 1. Oktober zu vermieten event. kann die untere Etage auch schon früher bezogen werden.

Samuel Stein,
Beckum, Ostthor.

Eine große neu eröffnete

Färberei und chem. Waschanstalt

sucht in **Oelde** eine

Annahmestelle

unter den günstigsten Bedingungen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Demjenigen, welcher mir den Schreiber der anonymen Karten und Briefe, in denen derselbe **verleumderische Angaben** über mich macht, so angiebt, daß ich ihn gerichtl. belangen kann, sichere ich eine **Belohnung von 20 Mark** zu.
Joh. Molderings, Neubeckum.

Uebung Abt. I u. II. Stark vertreten, stark besoffen. Toast ausgebracht auf Abteilungsführer Eduard. Musik eingestimmt. Schellfisk-Bärnd fix tendick.

Schulbau-Verding.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zum Neubau einer einklassigen Schule mit Lehrerwohnung in **Benteler** sollen an einen leistungsfähigen Unternehmer in einem Lose vergeben werden.

Das Objekt beträgt cirka 11 000 Mk.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 30. Juli d. J. während der Büreaustunden auf dem Amte zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zum 1. August cr., 11 Uhr vorm., mit der Aufschrift „Schulbau in Benteler" verschlossen dem Amte einzureichen und findet zu der Zeit sodann die Eröffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienener Interessierter auf dem Amtsbüreau hierselbst statt.

Wadersloh, 20. Juli 1901.

Der Amtmann.

Grasverkauf.

Am Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 9 Uhr anfangend, wird

in der Brinklampswiese, im Brinklamp, im Wöhrenklamp, im Düsterbeckenkamp, in der Winterkämpenwiese, in Louisens-Freude, im Brinkmannskuhkamp, im Lohmannskamp, in der Brunsbröckerwiese, in der Scharmannswiese, im Ortkamp, im Ort, im Zielmanns-Ort, in der Nienkampswiese, in der Knippkenwiese, in der Eickenbrockswiese, in der Dreeswiese, in der Maiswiese und in der Mühlenwiese

das Gras in Abteilungen meistbietend verkauft.

Das Gras in den ersten 3 Wiesen wird an Ort und Stelle, das in den übrigen Wiesen bei **Caspers gut. Grosse-Renne** ausgeboten.

Haus Dieck bei **Westkirchen,** den 18. Juli 1901.

C. M. Eickholt,
Rentmeister.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schweres, 14jähriges **Ackerpferd** bei **Franz Haselhorst. Herzebrock.**

Ein schönes Oldenburger **Mutterfohlen,** dunkelbraun, bei **Gerh. Gresshoff, Kipl. Oelde.**

4 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **H. Hegemann, Keitlinghausen** b. Oelde.